

Dem einen gefällt in seiner politischen Partei das Verschwommene des Ideals. Und einem andern in der seinen die Klarheit der nächsten Ziele.

\*

Da man gemeinhin Anarchisten in den Ordnungsparteien bemerkt und Organisatoren in der anarchistischen Bewegung, lege ich eine Neueinteilung nahe. Jeder müßte sich in diejenige Partei einreihen, die seinen Anlagen entsprechen würde.

Es gibt Schöpfernaturen, Konservative und Umstürzler aus Temperament. Jedes Individuum würde seiner wirklichen Partei zugewiesen, die keinesfalls die seiner Worte noch die seiner Wünsche ist, sondern seinem Wesen und der Art des Handelns und seiner Reaktion entspräche.

\*

Alle Politik fußt auf der Gleichgültigkeit der Mehrzahl der Interessierten, ohne die keine Politik möglich wäre.

\*

Die Politik war zunächst die Kunst, die Leute daran zu hindern, sich in etwas hineinzumischen, was sie angeht.

In einer darauffolgenden Epoche kam die Kunst hinzu, die Leute zu zwingen, über etwas, was sie nicht verstehen, zu entscheiden.

Dieses zweite Prinzip verbindet sich mit dem ersten.

Unter ihren Kombinationen ist die folgende: Es gibt Staatsgeheimnisse in Ländern mit allgemeinem Wahlrecht. Eine nowendige und zudem lebensfähige Kombination; doch verursacht sie zuweilen schwere Gewitter und zwingt die Regierung, unablässig zu manövrieren. Die Regierung wird stets gezwungen, gegen ihre Prinzipien zu steuern. Sie steuert so dicht wie möglich gegen das Prinzip, in der Richtung der absoluten Macht.

\*

Jede Gesellschaftsordnung erfordert Fiktionen.

In der einen gesteht man die Gleichheit aller Bürger zu. In einer anderen wird die Ungleichheit bedingt und organisiert.

Es sind dies die Konventionen, die notwendig sind, damit das Spiel beginnen kann. Sobald die eine oder andere aufgestellt ist, beginnt das Spiel, das notwendigerweise in einer Aktion der Individuen im umgekehrten Sinne besteht.

In einer Gesellschaftsform von Gleichen handelt das Individuum gegen die Gleichheit. In einer Gesellschaft von Ungleichen arbeitet die Mehrzahl gegen die Ungleichheit.

\*

Der Historiker tut in bezug auf die Vergangenheit das gleiche, was die Kartenschlägerin mit der Zukunft tut. Die Zauberin aber setzt sich einer Nachprüfung aus; nicht so der Historiker.

\*

Man kann keine „Politik machen“, ohne sich über Fragen auszusprechen, von